

Gliederung

	Seite	
1.	Einleitung	12
1.1.	Begründung der Fragestellung und Zielsetzung	12
1.2.	Aufbau der Arbeit	14
2.	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für die Lebensphase Jugend	24
2.1.	Jugend als Phase der Orientierung	24
2.1.1.	Gesellschaftliche Integration und Identität	25
2.1.2.	Sozialisationsinstanz Familie	27
2.1.2.1.	Vielfalt der Lebensformen	28
2.1.2.2.	Unterstützungspotential der Familie	30
2.2.	Benachteiligte Jugendliche	32
2.2.1.	Sozial benachteiligte junge Menschen	33
2.2.1.1.	Jugendarmut	34
2.2.1.2.	Benachteiligte Milieus	37
2.2.2.	Bildungsbenachteiligte junge Menschen	41
2.2.2.1.	Schulische Ausbildung	41
2.2.2.2.	Übergang Schule-Beruf	46
2.2.2.3.	Berufliche Ausbildung	48
2.2.3.	Am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche	51
3.	Grundzüge der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland	54
3.1.	Arbeitsmarktpolitik und Arbeitslosigkeit	55
3.1.1.	Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich	56
3.1.2.	Arbeitslosigkeit in Deutschland im Vergleich mit anderen OECD-Ländern	58
3.1.2.1.	Ursachen der Arbeitslosigkeit in Deutschland	59
3.1.2.2.	Arbeitsmarktsituation in Ostdeutschland	60

3.1.3.	Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmer	61
3.1.3.1.	Individualisierung von Risiken	61
3.1.3.2.	Prekäre Beschäftigungsverhältnisse	63
3.1.3.3.	„Überflüssige“ am Arbeitsmarkt	65
3.1.3.4.	Die neue soziale Frage	68
3.1.4.	Konkrete Schritte zur Reform des deutschen Arbeitsmarktes	73
3.1.4.1.	Job-AQTIV-Gesetz	74
3.1.4.2.	Zwei-Stufenplan der Bundesregierung	75
3.1.4.3.	Gesetz zu Reformen am Arbeitsmarkt (2004)	77
3.1.4.4.	Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt	77
3.1.4.4.1.	Erstes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt	78
3.1.4.4.2.	Zweites Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt	79
3.1.4.4.3.	Drittes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt	79
3.1.4.4.4.	Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt	79
3.2.	Fortsetzung der Arbeitsmarktreform	81
3.2.1.	Vorschläge der Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt	81
3.2.1.1.	Änderungen im Dritten Sozialgesetzbuch	82
3.2.1.2.	Änderungen im Zweiten Sozialgesetzbuch	83
3.2.2.	Änderungen und Neuregelungen ab dem 1. Januar 2008	85
3.2.3.	Kooperative Jobcenter	86
3.2.4.	Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch vom 26. August 2008	88
3.2.5.	Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente	89
3.2.5.1.	Stellungnahmen	91
3.2.5.1.1.	Stellungnahme des DGB	91
3.2.5.1.2.	Stellungnahme des BAGFW	93
3.2.6.	Koalitionsvertrag der schwarz-gelben Bundesregierung	94
3.2.6.1.	Gesetz zur Weiterentwicklung der Organisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende	94
3.2.6.2.	Gemeinwesenarbeit statt Hartz IV	96

3.2.7.	Gesetz zur „Leistungssteigerung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente“	97
3.2.7.1.	Ziele und Inhalte der Reform der Arbeitsmarktinstrumente	97
3.2.7.1.1.	Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene im SGB II	99
3.2.7.1.2.	Arbeitsgelegenheiten als Form der öffentlich geförderten Beschäftigung	100
3.2.7.2.	Stellungnahmen zum Gesetzesentwurf	101
3.3.	Stellungnahmen zur Arbeitsmarktreform	104
3.3.1.	Institut zur Zukunft der Arbeit	104
3.3.2.	Hans-Böckler-Stiftung	107
3.3.3.	Konrad-Adenauer-Stiftung	110
3.3.4.	Deutscher Caritasverband	112
3.4.	Programme für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene	116
3.4.1.	Jump-Jugendsofortprogramm	116
3.4.2.	Einstiegsqualifizierung Jugendlicher	117
3.4.3.	„Perspektive Berufsabschluss“	118
3.5.	Arbeitsmarktinstrumente für am Arbeitsmarkt benachteiligte junge Menschen	120
3.5.1.	Anmerkungen zur Literatur	120
3.5.2.	Am Arbeitsmarkt benachteiligte junge Menschen	122
3.5.2.1.	Arbeitsmarktsituation gering qualifizierter junger Menschen	123
3.5.2.2.	Arbeitsmarktsituation junger Migrantinnen und Migranten	125
3.5.2.2.1.	Schulische Bildung von Migrantinnen und Migranten	125
3.5.2.2.2.	Berufliche Bildung von Migrantinnen und Migranten	128
3.5.3.	Jugendarbeitslosigkeit	129
3.5.3.1.	Faktoren der Jugendarbeitslosigkeit	129
3.5.3.2.	Betroffenheit Jugendlicher und junger Erwachsener von Arbeitslosigkeit	130

3.5.4.	Leistungen für jugendliche Arbeitslose im Rahmen des SGB	132
3.5.4.1.	Leistungen für benachteiligte junge Menschen im SGB III	133
3.5.4.1.1.	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	134
3.5.4.1.1.1.	Durchführung	135
3.5.4.1.1.2.	Wirksamkeit der Berufsvorbereitung	137
3.5.4.1.1.3.	Perspektiven	138
3.5.4.1.2.	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	139
3.5.4.1.2.1.	Formen der Durchführung	140
3.5.4.1.2.2.	Konkrete Durchführung	140
3.5.4.1.2.3.	Wirksamkeit	141
3.5.4.1.3.	Ausbildungsbegleitende Hilfen	142
3.5.4.1.3.1.	Durchführung	143
3.5.4.1.3.2.	Wirksamkeit	144
3.5.4.2.	Leistungen für benachteiligte junge Menschen im SGB II	145
3.5.4.2.1.	Trainingsmaßnahmen	146
3.5.4.2.1.1.	Durchführung	147
3.5.4.2.1.2.	Wirksamkeit	147
3.5.4.2.2.	Soziale Arbeitsgelegenheiten	148
3.5.4.2.2.1.	Zielgruppen	149
3.5.4.2.2.2.	Formen von Arbeitsgelegenheiten	151
3.5.4.2.2.3.	Vermittlungsvorgang/Leistungserbringung	151
3.5.4.2.2.4.	Arbeitsbedingungen	153
3.5.4.2.2.5.	Zielsetzungen aus der Sicht der Arbeitsagentur	154
3.5.4.2.2.6.	Wirksamkeit von Arbeitsgelegenheiten	155
3.5.4.2.2.6.1.	Wirksamkeit von Arbeitsgelegenheiten für die Teilnehmer	156
3.5.4.2.2.6.2.	Beurteilung der Wirksamkeit durch Betriebe	157
3.5.4.2.2.7.	Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft	159
3.5.4.2.2.8.	Arbeitsgelegenheiten für am Arbeitsmarkt Benachteiligte	161
3.6.	Zusammenfassung zur Arbeitsmarktpolitik	164

4.	Sozialhelfer-Projekt beim Diözesancaritasverband Passau	168
4.1.	Rahmenbedingungen in der Region und beim Träger des Projektes	169
4.1.1.	Wirtschaftliche und strukturelle Bedingungen in der Region	169
4.1.1.1.	Bevölkerungsstruktur	169
4.1.1.2.	Arbeitsmarktstruktur	171
4.1.1.3.	Entwicklungstendenzen	175
4.1.2.	Trägerschaft des Sozialhelferprojektes durch den Caritasverband	176
4.1.2.1.	Gesellschaftspolitischer Auftrag des Caritasverbandes	177
4.1.2.2.	Soziale Arbeitsgelegenheiten als konkrete Hilfe für Benachteiligte	178
4.2.	Konzeptionelle Überlegungen und Umsetzung	179
4.2.1.	Zielgruppe	180
4.2.2.	Zielsetzung	181
4.2.3.	Case Management als Grundlage der Vermittlungstätigkeit	181
4.2.3.1.	Gesellschaftspolitische Steuerung (Makro-Ebene)	184
4.2.3.2.	Netz- und Schnittstellenmanagement (Meso-Ebene)	185
4.2.3.3.	Bedarfsgerechte Hilfen (Mikro-Ebene)	186
4.2.3.3.1.	Gestaltung des Hilfeprozesses	187
4.2.3.3.2.	Case Management als Instrument im SGB II	189
4.2.4.	Durchführung	190
4.2.5.	Einsatzstellen	190
4.2.6.	Arbeitsbedingungen	191
4.2.6.1.	Arbeitszeit	191
4.2.6.2.	Stellenbeschreibungen/Tätigkeiten	192
4.2.6.2.1.	Tätigkeiten in Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe	192
4.2.6.2.2.	Tätigkeiten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	194
4.2.6.3.	Begleitung und Qualifizierung	195
4.2.6.3.1.	Pädagogische Begleitung	195
4.2.6.3.2.	Berufsbezogene Qualifizierung	197
4.2.6.3.2.1.	Kommunikations- und Bewerbungstraining	198
4.2.6.3.2.2.	Grundkurs Pädagogik	198
4.2.6.3.2.3.	Grundkurs Pflege	199

4.2.7.	Dokumentation	200
4.2.8.	Fortschreibung der Konzeption	201
4.2.9.	Zukunftsperspektiven	202
5.	Sozialhelfer in den Einrichtungen der Caritas	203
5.1.	Fragestellung und Vorgehensweise	203
5.1.1.	Datenerhebung in Form von Interviews	207
5.1.1.1.	Interviewereinfluss	208
5.1.1.2.	Interviewsituation	209
5.1.1.3.	Durchführung der Interviews	210
5.1.1.4.	Auswertung der Interviews	213
5.1.2.	Quantitative Analyse	216
5.1.2.1.	Daten zum Beginn der Maßnahme	216
5.1.2.2.	Daten zum Verlauf der Maßnahme	218
5.1.2.3.	Schritte zur Auswertung der Daten	220
5.2.	Auswertung der Daten	222
5.2.1.	Daten zur Vermittlung	222
5.2.2.	Daten zu den Einrichtungen	227
5.2.3.	Angaben zur Person	229
5.2.3.1.	Geschlecht, Alter, Geburtsort, Familienstand	229
5.2.3.2.	Schulische und berufliche Ausbildung, Maßnahmen der Arbeitsagentur	233
5.2.3.3.	Phasen der Arbeitslosigkeit	236
5.2.3.4.	Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen, Anmerkungen zu individuellen Belastungen	236
5.2.3.5.	Berufliche Ziele	239
5.2.3.6.	Verbleib unmittelbar nach der Maßnahme	240
5.2.4.	Dimensionen der Lebens- und Berufsbiografien einzelner Zielgruppen	241
5.2.4.1.	Zielgruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund	243
5.2.4.1.1.	Familiäre Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund	244
5.2.4.1.2.	Schulische und berufliche Ausbildung	244

5.2.4.1.3.	Motivation, Zielsetzung und Verbleib	245
5.2.4.2.	Zielgruppe gering qualifizierter junger Menschen	246
5.2.4.2.1.	Negativerlebnisse im Rahmen der schulischen Ausbildung	248
5.2.4.2.2.	Fördermöglichkeiten im Rahmen des SGB II und SGB III	248
5.2.4.2.3.	Zielsetzung und Verbleib	251
5.2.4.3.	Zielgruppe der Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	253
5.2.4.3.1.	„Brüche“ im Lebenslauf als Folge besonderer Belastungen	254
5.2.4.3.2.	Situation der Mütter	255
5.2.4.3.3.	Abgänger der Berufsfachschulen	256
5.3.	Auswertung der Interviews der Sozialhelfer	258
5.3.1.	Interviews mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund	260
5.3.1.1.	Zusammenfassung der Kernaussagen junger Menschen mit Migrationshintergrund	291
5.3.1.2.	Merkmale der Gruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund	294
5.3.2.	Interviews mit gering qualifizierten jungen Menschen	296
5.3.2.1.	Zusammenfassung der Kernaussagen Geringqualifizierter	347
5.3.2.2.	Merkmale der Gruppe der gering qualifizierten Menschen	352
5.3.3.	Interviews mit jungen Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	355
5.3.3.1.	Zusammenfassung der Kernaussagen junger Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	404
5.3.3.2.	Merkmale der Gruppe von Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	409
5.3.4.	Themenbezogene Auswertung	411
5.3.4.1.	Soziale Beziehungen	411
5.3.4.2.	Aussagen zu Erfahrungen in der Schule und zu Abschnitten der Berufsbiografie	413
5.3.4.2.1.	Abweichungen von der „Normalbiografie“	413
5.3.4.2.2.	Schule als negatives Erlebnis	414
5.3.4.2.3.	Erfahrungen beim Bewerben	415
5.3.4.2.4.	Negative Erfahrungen im Rahmen von Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnissen	416
5.3.4.2.5.	Einschätzung von Praktika, Maßnahmen und Sozialen Arbeitsgelegenheiten	417
5.3.4.2.5.1.	Berufsvorbereitende Maßnahmen, Trainingsmaßnahmen	418

5.3.4.2.5.2.	Praktika	419
5.3.4.2.5.3.	Erfahrungen bei der Vermittlung in eine Soziale Arbeitsgelegenheit	420
5.3.4.2.5.3.1.	Zuweisung in eine Soziale Arbeitsgelegenheit	421
5.3.4.2.5.3.2.	Beschäftigung in einer Einrichtung	421
5.3.4.2.6.	Zielsetzungen einzelner Sozialhelfer	423
5.3.4.2.7.	Aussagen einzelner Zielgruppen zur Lebens- und Berufsbiografie	425
5.3.4.2.7.1.	Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund	425
5.3.4.2.7.2.	Situation gering qualifizierter junger Menschen	426
5.3.4.2.7.3.	Situation der Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	427
5.3.4.2.7.3.1.	Abhängigkeiten	428
5.3.4.2.7.3.2.	„Berufliche Neuorientierung“ – Änderung der bisherigen Lebensplanung	428
5.4.	Arbeitsmarktrelevante Merkmale der Zielgruppen	430
5.4.1.	Merkmale der Zielgruppe junger Migranten	430
5.4.2.	Merkmale der Zielgruppe gering qualifizierter junger Menschen	432
5.4.3.	Merkmale der Zielgruppe junger Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf“	433
5.4.4.	Erfahrungen bei Übergängen	435
5.5.	Ergebnisse einer Studie des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre und Caritaswissenschaften zum Sozialhelferprojekt	437
5.6.	Überlegungen zu einer „bedarfsgerechteren“ Gestaltung von Hilfeleistungen	438
5.6.1.	Hilfen für Familien	440
5.6.2.	Gestaltung von Hilfeleistungen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche	441
5.6.2.1.	Überlegungen zu einer zielgruppenspezifischen Förderung junger Menschen mit Zuwanderungshintergrund	442
5.6.2.2.	Überlegungen zu einer zielgruppenspezifischen Förderung junger gering qualifizierter Menschen	443
5.6.2.3.	Überlegungen zu einer zielgruppenspezifischen Förderung junger Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf	444

5.7.	Anmerkungen zu den Grenzen Case Management	446
6.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	449
7.	Zukunft der Arbeit	463
	Abkürzungsverzeichnis	468
	Literaturverzeichnis	469
	Anhang	486
	Anhang 1	486
	Anhang 2	490
	Anhang 3	492
	Anhang 4	495
	Anhang 5	498
	Anhang 6	501